



Rundbrief Kreisverband Verden - August 2020

Liebe NABU- und Naturfreunde,
hier der Rundbrief für den August 2020.
Viel Spaß beim Lesen und Gucken!
Beste Grüße und bleibt weiterhin gesund!
Arne von Brill

Gruppe Achim



Schnelle Rettung

In einem Sandabbaugebiet bei Etelsen konnten Aktive aus der Gruppe Achim die Kaulquappen der seltenen Kreuzkröte retten. Deren Laichgewässer, (fast nur noch eine Pfütze) drohte auszutrocknen. Durch die schnelle Umsiedelung waren die Quappen danach in Sicherheit.

Fotos: Sabrina Kernhoff

„Bäume haben keine Lobby“

Nabu-Sprecherin Sabrina Kernhoff prangert angesägte Baumrinden am Weserhang an

VON SANDRA BISCHOFF

Achim – Sabrina Kernhoff ist noch immer fassungslos, wenn sie erzählt, worauf sie und ihre Mitstreiter vom Naturschutzbund (Nabu) Achim vergangene Woche beim Harken des Weserhangs in Baden gestoßen sind. „Wir haben bei mindestens zwei Bäumen oben an der Straße am Hang Baumfrevel entdeckt“, berichtet sie. An einem Stamm habe jemand einen Klumpen Salz abgelegt, an einem anderen war Asche entsorgt worden. Die Nabu-Sprecherin geht von Grillkohle aus. Einen weiteren Baum hat es Kernhoff zufolge besonders hart getroffen: Jemand hat ihn geringelt, wie es in der Fachsprache heißt, also bodennah rundherum eingeschnitten. „Das ist wirklich extrem. Wer das getan hat, hat ganze Arbeit geleistet“, sagt die Nabu-Sprecherin. Sie geht davon aus, dass ein Teil der Bäume den Anwohnern wahrscheinlich den Blick auf die Weser versperrt. „Das sollte trotzdem kein Grund sein, diese zu zerstören. Aber Bäume haben eben keine Lobby.“

Das Salz haben Kernhoff und ihre Kollegen geborgen und mit nach Hause genommen. „Zum Glück, denn am nächsten Tag hat es geregnet.“ Durch den Niederschlag hätte sich das für Pflanzen aggressive Mineral noch besser rund um den Baum verteilen können.

Die größte Sorge bereitet ihr allerdings die geringelte Eiche, denn die Versorgungsleitungen eines Baums liegen direkt unter der Rinde. Ab einem etwa einen Zentimeter tiefen Einschnitt könne man den Baum zum Absterben bringen. Der eingesägte Kreis

besagter Eiche weist Tiefen von zwei bis etwa vier Zentimetern auf. Die Naturschützerin glaubt aber nicht, dass der Schaden frisch ist. „Dann würde es anders aussehen, und man würde Sägespäne finden.“

Sie glaubt, dass der Baum bereits vor ein oder zwei Jahren eingesägt wurde. Dass ein Teil der Krone bereits abgestorben ist, spreche für ihre Theorie. Die Nabu-Mitglieder wären bei der Harkaktion in der vergangenen Woche nur durch genaues Hinsehen auf die Einschnitte gestoßen. „Von der Straße aus sieht man es nicht. Zumal ja bis vor wenigen Tagen das Gras hochstand.“ Rund zwei Drittel der am Hang stehenden Bäume weisen laut Kernhoff Sägespuren auf. Allerdings seien diese nicht so tief und mittlerweile vernarbt.

Kernhoff will die Polizei einschalten. Die Idee war ihr sofort bei der Entdeckung des Einschnitts gekommen, damit die Verursacher „einen Schrecken bekommen und wissen, dass ihr Tun bemerkt wird“. Aber dann habe sie den Gedanken wieder verworfen. „Ich habe mich gefragt, was es bringt, denn nachweisen kann man es ihnen wahrscheinlich nicht.“ Aber nach erneuter Begutachtung der Eiche steht ihr Entschluss fest, Anzeige zu erstatten. „Die Leute sollen merken, dass man nicht ungesehen alles machen kann.“ Die Stadt ist ebenfalls bereits informiert.

Dass Bürger die Asche ihres Grills in der Natur entsorgen, ist für die Achimerin ebenso unbegreiflich. „Wir haben alle Müllimer. Warum wird es darüber nicht entsorgt? Abfall gehört grundsätzlich nicht in die Landschaft.“



Wie eingesägt sieht der saubere Schnitt aus, den Sabrina Kernhoff und ihre Nabu-Kollegen entdeckt haben.

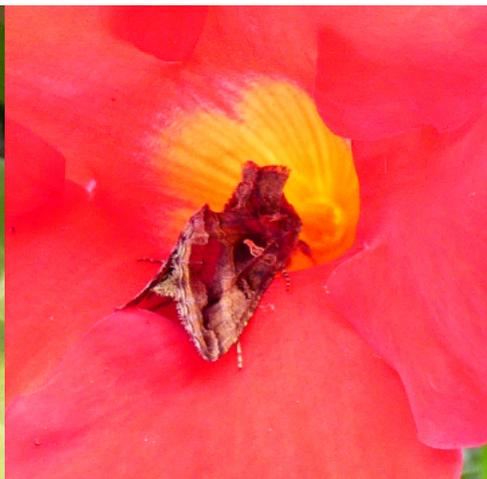


Der Einschnitt in die Baumrinde ist tief.



Einige der unteren Äste der großen Eiche sind bereits nicht mehr belaubt. Das spricht für die Theorie, dass der Baum schon länger geschädigt ist. FOTOS: BISCHOFF

Schlafplatz einer Gammaeule



Jürgen Stiehler aus Etelsen schickte uns diese Fotos vom Schlafplatz einer Gammaeule aus seinem Garten. Damit wäre die Frage ‘was machen die am Tag’ wohl geklärt: Ausruhen!

Artenvielfalt -Volksbegehren und Niedersächsischer Weg



Derzeit bestimmen die Themen „Artenvielfalt“, „Volksbegehren“ und „Niedersächsischer Weg“ die Schlagzeilen. Diese Begriffe, die dicht beieinander liegen, werden scheinbar beliebig durcheinandergeworfen und oft zu gegensätzlichen Polen erklärt. Der NABU Kreisverband hat sich auf seiner Vorstandssitzung am Mittwoch, dem 22.07.2020, mit der Vorgeschichte sowie den Zusammenhängen beschäftigt und nimmt dazu wie folgt Stellung:

Vor der Coronakrise bestimmten der Klimawandel, der Artenschutz, das Insektensterben sowie neuerdings das Waldsterben und der Wassermangel die umweltpolitischen Belange in der Tagespresse. Daraufhin schob das Bundesland Bayern mit Erfolg das erste Volksbegehren zum Artenschutz an.

Das Volksbegehren ist ein basisdemokratisches Instrument, um dem Volk Gesetze zur Abstimmung vorzulegen. Auch wenn es in den letzten Jahrzehnten viele gute Ansätze zum Umweltschutz gegeben hat, muss man feststellen, dass beispielsweise der Rückgang der Artenvielfalt sowie das Insektensterben erschreckende Ausmaße angenommen haben. Das Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven prognostiziert, dass in 30 Jahren die Arktis im Sommer eisfrei sein wird. Daran können wir nichts mehr ändern. Es ist zu spät. Dort, wo wir eingreifen können, muss eine Ursachenanalyse betrieben werden.

Natürlich gehört unser Lebensstil, unser Ressourcenverbrauch, die Industrie aber auch die Landwirtschaft zu den Verursachern. Der Anteil der Erwerbstätigen aus der Landwirtschaft beträgt mittlerweile weniger als 1,5% an der Gesamtbevölkerung. Von den Ausgaben der Europäischen Union fließen etwa 40% des Gesamthaushaltes in den Agrarsektor. Deshalb ist es an der Zeit, über eine Änderung in der Agrarpolitik nachzudenken. In Niedersachsen hat sich nach dem Vorbild Bayerns ein Bündnis aus fast 200 Organisationen wie dem NABU, dem BUND, den Berufs- und Erwerbsinnern, den Grünen und vielen anderen gebildet.

Da das Volksbegehren ausschließlich über Gesetze den Artenschutz sicherstellen kann, hat in Hannover die Landesregierung alle Beteiligten an einen Tisch gebeten, um einen Kompromiss, der insbesondere die Landwirte finanziell stärker unterstützen soll,

auszuhandeln. Dieser Kompromiss trägt den Namen „Niedersächsischer Weg“. Ob bei Gewässerrandstreifen, beim Grünlandschutz oder dem Einsatz von Pestiziden hat man sich auf Ziele geeinigt, die annähernd denen des Volksbegehrens entsprechen. Diese Ziele müssen in Form von Gesetzen vom Landtag verabschiedet und finanziert werden. Um sicherzustellen, dass die Absichtserklärungen tatsächlich umgesetzt werden, haben der NABU, die den Berufs- und Erwerbsimkern und die Grünen das Volksbegehren offiziell gestartet. Diese Doppelstrategie aus Einigung auf den sogenannten „Niedersächsischen Weg“ und dem Druckmittel des „Volksbegehrens“, welches nach der Umsetzung des „Niedersächsischen Weges“ aufgegeben werden soll, ist in der Tat schwer zu vermitteln.

Die Gegner behaupten nun, der NABU würde auf zwei Hochzeiten tanzen und die Unterzeichner des Volksbegehrens werden sich nach dem Zustandekommen des „Niedersächsischen Weges“ fragen, wofür sie die Unterschrift geleistet haben? Denjenigen muss man erklären, dass es den Kompromiss erst möglich gemacht hat. Der NABU Kreisverband Verden e.V. hat enorm unter dieser Doppelstrategie zu leiden. Eine Absprache mit der CDU und den Landwirten, sich öffentlich im Landkreis Verden weitgehend zurückzuhalten, um weiter konsensfähig bei Großprojekten (z. B. beim Projekt „AllerVielfalt“) zusammenzuarbeiten, wurde von der CDU und den Landwirten schamlos ausgenutzt.

Mit dem Start zum Volksbegehren wurde der NABU für jede Einschränkung in der Landwirtschaft verantwortlich gemacht. Sei es die Gülleverordnung der EU, die Schutzgebietsausweisung der Flüsse usw. Für alle möglichen Umweltschutzmaßnahmen stempelten die Vertreter der Landwirtschaft und der CDU den NABU auf Kreisebene zum Sündenbock ab. Mit dieser Strategie haben die Vertreter der Politik und der landwirtschaftlichen Verbände erfolgreich von der Eigenverantwortung abgelenkt, denn sie sind es, die ihre Klientel die Zugeständnisse zum Artenschutz nicht nur in Niedersachsen, sondern auch in der EU erklären müssten.

Rolf Göbbert

Foto: Heinfried Jäger

Storchenmast in der Dauelser Marsch

Die Vorbereitungen für den Bau eines neuen Storchenmastes auf der NABU-Fläche in der Dauelser Marsch sind fast abgeschlossen.

Hans-Joachim Winter kann so mit seinen fleißigen Helfern bald Richtfest feiern.

Foto: Jürgen Stiehler



Gruppe Kirchlinteln

NABU fordert Abschaltzeiten



Für die vier Windenergieanlagen in Neddenaverbergen fordert der NABU Kirchlinteln feste Abschaltzeiten. Erwiesenermaßen haben mehrere Rotmilane auf den Feldern hinter Nedden Richtung Verdenermoor ihr Jagdgebiet.

Vom zeitigen Frühjahr bis Herbst sind die Milane dort anzutreffen. Sie jagen tagsüber. Die relativ niedrigen Windenergieanlagen stellen also eine potentielle Gefahr dar. Von März bis Ende August erscheinen uns Abschaltzeiten tageszeitlich von spätestens 8 Uhr bis 20 Uhr erforderlich. Unverzichtbar sind aber Abschaltungen während der Zeit der Bodenbearbeitung auf den landwirtschaftlichen Flächen, auf denen die Windenergieanlagen errichtet wurden, da die Greifvögel durch diese Maßnahmen angelockt werden. Auch Störche suchen in der frisch bearbeiteten Bodenkrume nach Nahrung und laufen so Gefahr, beim Anflug von den Rotoren erfasst zu werden. Ein Todesopfer gab es im Mai dieses Jahres bereits.

Vielleicht bieten auch Flächen zur Entwicklung von Greifvogelhabitaten, wie sie auf Forderung des NABU für die gerade im Bau befindlichen Windräder in Kreepen entstanden sind, eine Möglichkeit, die Gefahr für die schönen Raubvögel zu minimieren.

Hier wurde eine ca. drei Hektar große Fläche zwischen Kreepen und Klein Linteln mit standortgerechtem Schmetterlings- und Wildblumensaatgut bestellt. Nektar und Samen der Gräser und Kräuter dienen Insekten, Mäusen und Vögeln als Nahrung, die wiederum die Nahrungsgrundlage für viele Greifvögel darstellen und die Vögel werden damit aus der eigentlichen Gefahrenzone gelockt.

Gustav Schindler

Über dem Holtumer Moor



Gewässerstände, Baumbestände, Grünland... Jürgen Stiehler aus der Pflegegruppe Holtumer Moor listet derzeit die Flächen im Moor und deren Betreuer und verschafft sich auch mit Hilfe von Drohnenfotos einen Überblick.

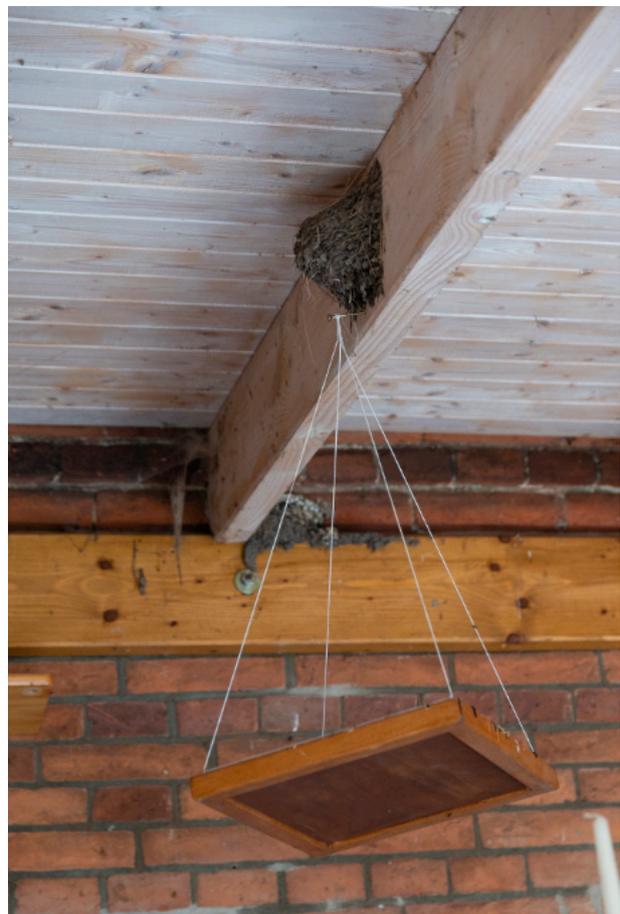
Foto: Arne von Brill

Kleckerschutz mal anders

Schwalben im Haus bringen ja bekanntlich Glück. Leider hatten sich dieses Paar Rauchschwalben ihr Nest aber genau über einer Sitzgruppe gebaut.

Durch eine einfallsreiche Konstruktion war das Problem mit dem Schwalbenschmutz aber schnell erledigt und der Sommer blieb ein friedliches Miteinander.

Foto: Arne von Brill





Leben am Teich

Regelmäßigen Besuch bekommt der durch Bingo-Mitteln geförderte Teich von Heinfried Jäger in Riede.

Ein Eisvogel hat diesen besondern Fleck Erde dank Ansitz für sich als Revier auserkoren. Möge sich der blaue Pfeil noch öfters sehen lassen.

Foto: Heinfried Jäger



Pilz des Jahres

In letzter Sekunde erreichte uns noch ein Bild von einer Gemeinen Stinkmorchel.

Dieser besondere Pilz ist dann sogar noch Pilz des Jahres 2020.

Wer mehr über diesen Sonderlin erfahren möchte, klickt gern einfach mal hier auf den [LINK](#).

Foto: Heinz-Dieter Freese

Kurz notiert:

NEU: Die Regionalgeschäftsstelle in Verden hat nun eine eigene Webseite:

<http://www.nabu-weser-mitte.de/>

Hier noch ein schöner Artikel zur Ferienpassaktion auf dem Hof von Rolf Göbbert:
[LINK](#)

Termine

Verschoben: Vogelkundliche Frühwanderung mit Fritz Ibold

Verschoben: Waldspazierung im Lindhoop mit Förster Müller

Verschoben auf 2021: Landesvertreterversammlung des NABU Niedersachsen in Verden

Ausgebucht: 29.08.20 20.30 Uhr Fledermausexkursion Brammer See inkl. Vortrag mit den Fledermausbetreuern Clemens Buchmann und Kai Thore Wolf, Beginn 20.30 (Vortrag), danach Netzfänge und Bestimmung, Nichtmitglieder des NABU zahlen 3 €

Sonstige Termine:

04.11.20 - 19.30. Uhr Vortrag zum Barbenprojekt Lehrde mit Anke Willharms vom Otternzentrum am Mi. 4.11., 19.30 Uhr Müllerhaus, Nichtmitglieder des NABU zahlen 3 €

Und jetzt überall in Niedersachsen:
<https://www.artenvielfalt-niedersachsen.jetzt>

Beiträge zum kommenden Rundbrief bitte gern an:

Impressum:

NABU Kreisverband Verden
Büro Öffentlichkeitsarbeit
Arne von Brill
Große Fischerstraße 33
27283 Verden

Arne.von.Brill@NABU-Verden.de
Tel. 0170-5762113 - 04231-7209730
www.nabu-verden.de

Registergericht Amtsgericht Walsrode
Registernummer VR 180114
Vertretungsberechtigter Vorstand: (Erste/r Vorsitzende/r), (Zweite/r Vorsitzende/r)
1. Vorsitzender: Bernd Witthuhn
2. Vorsitzender: Rolf Göbbert

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß MDStV:
Bernd Witthuhn
Telefon: 04202-75687
Info@NABU-Verden.

